

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neue Frauenkleidung und Frauenkultur

Deutscher Verband für Verbesserung der Frauenkleidung

Karlsruhe, 6.1910 - 10.1914; 12.1916

Unsere Vereinsmitteilungen

[urn:nbn:de:bsz:31-107152](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-107152)



Fig. I.



Fig. II.



Fig. III.

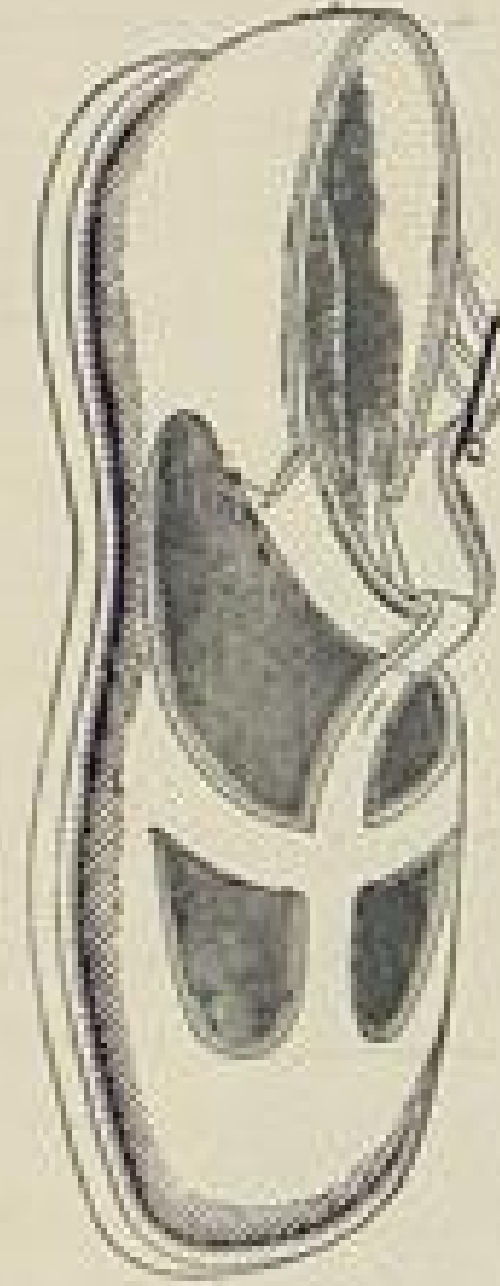


Fig. IV.



Fig. V.

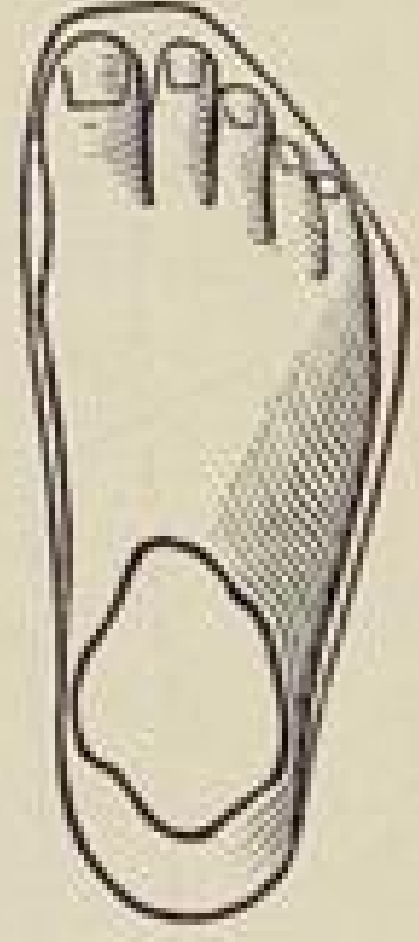


Fig. VI.

Zu dem Artikel: Die Erhaltung der Füße durch naturgemäße Beschuhung Seite 68.

zweifeln nicht, daß auch in anderen Städten die Vertreterinnen der Frauenbewegung bereit sein werden, die Sache der Schauspielerinnen, als einer hart ringenden Berufsschicht, zu der ihren zu machen. Um die Einheitlichkeit des Vorgehens zu wahren, sind die Unterzeichneten gern bereit, die Veranstaltung solcher Versammlungen mit Rat und Tat zu unterstützen. — Denjenigen Frauenvereinen, welche weniger agitatorisch wirken, sondern deren Arbeitsgebiet auf dem Felde gemeinnütziger Tätigkeit liegt, bietet sich gleichfalls Gelegenheit, den Schauspielerinnen in ihrer schweren wirtschaftlichen Lage beizustehen, indem sie ihnen in der Wohnungsfrage behilflich sind, die für jede alleinstehende Frau, welchem Berufe sie auch angehört, ein schweres Problem darstellt. — Vereine, die dieser Seite der sozialen Bestrebungen näher treten wollen, werden gleichfalls ersucht, sich an das unterzeichnete Frauenkomitee zu wenden, das gern weitere Auskunft geben wird. In der Hoffnung, daß die Bestrebungen der Schauspielerinnen lebhaftere Förderung durch die deutsche Frauenbewegung finden mögen, zeichnet mit vorzüglicher Hochachtung das Frauenkomitee für die Interessen der Schauspielerinnen: Anna Rubner, Schauspielerin, Berlin, Helgoländer Ufer 5. Angelika Frey, Schauspielerin, Berlin, Kaiser Franz Grenadierplatz 4. Else Lüders, Berlin, Neue Winterfeldstr. 17. Alma Dzialoszynski, Berlin, Kurfürstendamm 211.

Von den vielen kleinen Paketen, die die Frauen in der Hand haben . . .

. . . . und die sie so oft fallen lassen, sprach man im Freundeskreise. Ein älterer Ehemann nahm zu dieser Frage das Wort. »Ich kann es mir nicht anders erklären, als daß diese schlechte Gewohnheit mit dem physiologischen Schwachsinn des Weibes zusammenhängt.« Er hatte kurz zuvor Möbius gelesen. — Ein sehr klug aussehender Herr bemerkte, es sei garnicht richtig, daß die Damen die Pakete stets aus den Händen fallen ließen, sondern die Pakete fielen zumeist aus ihrem Schoß. Dieser Schoß sei eine unheilbringende Einrichtung. Im Theater, in der Straßen- und Eisenbahn, überall wo die Frauen längere Zeit sitzen bleiben, bewahrten sie alle Dinge, mit denen sie beladen sind, in ihrem Schoße. Bei jeder Bewegung

fielen mindestens ein Gegenstand heraus und beim schnellen Aufstehn ergösse sich gewöhnlich die ganze Sammlung über den Boden.

Ein ällicher Junggeselle seufzte ein paarmal über das schwache Geschlecht im allgemeinen und dann hub er an: »Hätten die Frauen ein klein wenig von unserem Organisationstalent, so trügen sie überhaupt nicht all die Pakete so lange Zeit mit sich herum. Aber meine Herrn, haben Sie vielleicht schon beobachtet in welcher Weise die Damen ihre Gänge anordnen? Glauben Sie vielleicht, daß die Wege in der Weise gemacht werden, daß sich die Einkäufe allmählich ansammeln, so daß das Größte und Schwerste zuletzt vor dem Nachhausegehn eingeholt wird? Oh nein, die Damen holen sich wohlweislich die größten Pakete zuerst und schwer beladen laufen sie dann bis zum anderen Ende der Stadt um noch eine Kleinigkeit einzukaufen. Das Schlimmste ist aber dabei, daß sie regelmäßig irgendetwas irgendwo liegen lassen, wodurch dann das Umherirren mit schwerer Bepackung gar kein Ende nimmt.« —

»Physiologischer Schwachsinn,« brummte der ältere Ehemann. — »Dann wären ja die so viel bemängelten Handtaschen doch nicht ohne Nutzen«, warf ein ganz zarter Jüngling ein. Er errötete dabei, denn er hatte erst vor kurzem eine hübsche Handtasche verschenkt.

»Im Prinzip sind die Taschen gut,« erwiderte der ältere Junggeselle, »aber sie haben meistens keinen Wert, weil sie zu klein sind.«

»Ja die Beutel unserer Großmütter waren besser,« sagte ein Anderer, »die waren groß und hingen im Arm. Man nannte sie Ridicules, aber eigentlich hießen sie réticules von reticulum, kleines Netz.« — (Es war ein akademisch gebildeter Herr.)

Dann sprach ein sehr eleganter Mann, der ein Monocle trug und die allmodernste Weste. Er räusperste sich und sagte bedächtig: »Daß die Damen so häufig etwas fallen lassen, hat auch sein Gutes, das wir nicht unterschätzen dürfen. Es ist doch eine ganz charmante Art, einen Annäherungsversuch zu machen, wenn jemand in der Nähe ist, der der Dame gefällt. Ich habe schon unzählige Paketchen aufgehoben und zurückerstattet, die mit Absicht aus den Händen der Damen geglitten waren. Nein, meine Herrn, Sie brauchen nicht zu lachen, ich bilde mir das nicht ein.« Die Andern lachten aber doch. »Ich habe auch schon erfahren, daß so etwas nützlich sein

kann,« sagte Einer, der nicht mitgelacht hatte. »Wie oft kommt es vor, daß bei einem Festmahl die Unterhaltung mit der Nachbarin stockt. Gleitet dann die Serviette der Dame zu Boden — und das passiert jedesmal — so bückt man sich, um sie aufzuheben, die Dame bückt sich auch, die Köpfe stoßen zusammen, das Eis schmilzt und die Unterhaltung kommt in Fluß.«

»Um wieder auf die Pakete zurückzukommen,« bemerkte ein fetter, kurzatmiger Herr, »so habe ich keine Veranlassung mich darüber zu freuen. Erst kürzlich, als ich in der Straßenbahn zunächst der Türe saß, passierte es, daß eine Dame hereinstolperte, die hielt ihr Kleid in der Hand, sowie einen Regenschirm, ein Handtäschchen und etwa sieben Pakete. Sie ließ alles fallen und mich traf gerade etwas mit Sauce.«

»Ich möchte die Herren bitten mir einige Worte zur Verteidigung der kleinen Pakete zu gestatten, ließ sich ein jüngerer Mann vernehmen, dessen einfaches, ernstes Wesen garnicht recht zu dieser Gesellschaft paßte. Die vielen kleinen Pakete, die unsere Frauen mit solch großer Mühe und Sorgfalt nach Hause bringen, was sind sie im Grunde genommen anderes als diese Sorgfalt und Mühe selbst, mit denen die Frauen uns, die wir im täglichen Leben so unbeholfen sind, liebevoll umgeben. Sie alle meine Herrn, haben schon den großen Augenblick miterlebt: wenn Mutter auspackt! An alles notwendige hat ja die Frau gedacht. Aus jedem Paketchen offenbart sich selbstlose Liebe für die Ihrigen. Und, gestehen Sie es nur, meine Herrn, auch Ihnen hat schon manches Paketchen von Frauenhand Liebes gebracht. — An all die tausend Kleinigkeiten, die zum Wohlbehagen des Lebens gehören, denkt die Frau. Sie denkt daran zu jeder Zeit: im Hause und auch draußen, wenn sie »Besorgungen« macht und die verpönten Paketchen einsammelt. Sie denkt und sorgt und rechnet, denn die Frau ist im allgemeinen sparsam — der Mann nennt es bei ihr »kleinlich«. Sie müht sich ab ihr Leben lang und weiß, daß sie keinen Dank für ihre Mühe erntet. Das ist ja die Tragik im Leben des Weibes, daß das Beste, das Unentbehrlichste, was sie für Mann und Kind leistet, dasjenige was sie uns unersetzlich macht, von uns Männern gerade zum Vorwand genommen wird, um ihr geistige Minderwertigkeit zuzuschreiben.« —

Es entstand eine Pause. Man wußte nicht mehr recht, was man sagen sollte. Der Mann hatte die Stimmung verdorben. . . . *E. R.*

Bücherbesprechungen.

Hygienische Übungsinstitute für Laien. Eine Denkschrift zur Förderung der häuslichen Gesundheitspflege. (Hamburg und Leipzig, Verlag von Leopold Voß, 1907.)

Ein Büchlein von 68 Seiten; aus Vernunft geboren und für die Vernunft geschrieben. Die Hygiene soll nicht nur popularisiert, sondern auch praktisch angewendet werden. Das von Prof. Jäger Frau Hedwig Heyl, der bekannten Vorkämpferin für hauswirtschaftliche und gesundheitliche Volkserziehung, gewidmete Buch tritt für

diese praktische Hygiene und ihre Ausübung durch die Frau ein; es zeigt Mittel und Wege, wie die Arbeitskraft und Intelligenz der Frau im Allgemeininteresse und zu eigener innerer Befriedigung höchst nutzbringend angewendet werden kann. Es lehrt die Notwendigkeit hygienisch-bakteriologischer Übungskurse für die praktischen Berufe, verlangt hygienisch-technische Prüfungsstellen für Lebensmittel und andere Waren, für hauswirtschaftliche Geräte, erklärt die Bedeutung der Hygiene für die Reform der Hauswirtschaft und anderer Frauenberufe, und gibt einen Ausführungs- und Lehrplan für ein Institut für häusliche Gesundheitspflege. Die von dem Verfasser vertretenen Ideen zielen auf die Vertiefung weiblicher Betätigung ein. Dem Büchlein ist daher in den Kreisen der Frauenbewegung weiteste Verbreitung zu wünschen.

Dr. Bornstein (Leipzig.)

Bürgerkunde und Volkswirtschaftslehre, Leitfaden für Frauenschulen und verwandte Anstalten von Elly Heuß-Knapp. (R. Voigtländers Verlag in Leipzig). Preis 1.60 M. Das Buch ist leicht faßlich geschrieben und übersichtlich zusammengestellt. Es ist den Frauen zu empfehlen, die beginnen die Ereignisse des öffentlichen Lebens zu verfolgen.

Was Frauen erdulden. Berichte aus dem Leben von Star. (Buchverlag der »Hilfe« G. m. b. H. Berlin-Schöneberg) Preis 1 M. Es sind kurze Berichte aus der Sprechstunde einer Rechtsschutzstelle. Die Verfasserin hat es verstanden, durch die Einfachheit der Erzählung den Ereignissen ihre ganze Tragik zu lassen. Die Bedeutung der Beratungsstellen wo armen, verkommenen Frauen durch glücklichere Schwestern Hilfe zuteil wird, muß jeder Leser erkennen.

Speisezettel und Kochrezepte für diätetische Ernährung, zusammengestellt von Alice Bircher. Verlag von Otto Salle, Berlin 30. Preis M 1.50. Ein gutes, reichhaltiges Kochbuch für Speisen ohne Fleisch, dürfte in der jetzigen Zeit der Fleischteuerung ein willkommener Ratgeber sein. Auch Hausfrauen, die keinem streng vegetarischen Haushalt vorstehen, werden aus dem Buche Nutzen ziehen, da die Ärzte mehr und mehr zu einem mäßigen Fleischgenuß raten.

Eingegangen:

Katechismus für Kindergärtnerinnen, Kinderpflegerinnen, Kinderfräulein und Mütter. Ein Lehrbuch in Fragen und Antworten von Frau Erna Grauenhorst, Vorsteherin des Fröbel-Oberlin-Vereins. Verlag Fröbel-Oberlin, Berlin-Südende. Preis 80 Pf., geb. 1,50 M.

Mainzer Volks- und Jugendbücher, Verlag von Jos. Scholz, Mainz. Neu erschienen: Wilhelm Lobsien, Pidder Lyng, der Liekendeeler von Sylt, mit Bildern von O. R. Bossert. Gustav Falke, Klaus Bärlappe, mit Bildern von Otto Gebhard. Preis jedes Buches in Leinw. geb. 3 M.

Kunstgaben in Heftform, Verlag von Jos. Scholz, Mainz, herausgegeben von der Freien Lehrervereinigung für Kunstpflege. Neu erschienen: Edmund Steppes, siebzehn Bilder mit einem Geleitwort von Wilh. Kotzde. Preis 1 M.